

Kurzbeschreibung: Erprobung einer entbürokratisierten Pflegedokumentation in Pflegeheimen im Bezirk Hamburg-Eimsbüttel

Ausgangssituation

Der praktische Bezug zwischen pflegerischer Arbeit und dem Instrument „Pflegedokumentation“ rückt heute zunehmend in den Hintergrund. Pflegedokumentation und Pflegeprozessplanung werden sehr häufig mit Blick auf die Prüfungen des MDK und der Heimaufsicht bearbeitet. Vielerorts herrscht das Motto: „Lieber zu viel als zu wenig schreiben. Hauptsache, die Heimaufsicht und der MDK sind zufrieden.“ Das führt häufig dazu, dass sich das unmittelbare pflegerische Handeln nicht an den geplanten Inhalten der Pflegedokumentation orientiert, weil diese vielfach unter dem erwähnten Blickwinkel geschrieben wird und somit nicht in ausreichendem Maße als unmittelbares Handlungsinstrument in der täglichen Arbeit gesehen wird (vgl. Wipp, Abschlussbericht zur entbürokratisierten Pflegedokumentation in Bayern 2005, S.2).

Dieses in der Fachdiskussion und Wahrnehmung vor Ort als zunehmende Bürokratisierung in der Pflege bezeichnete Phänomen ist die Ausgangsbasis für das von der Behörde für Soziales und Familie der Freien und Hansestadt Hamburg ausgeschriebene Projekt zur „Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“. Dabei geht es wesentlich darum, Rückmeldungen

- der Einrichtungen bezüglich des enormen Dokumentationsaufwandes sowie
- des MDK und der Heimaufsicht bezüglich der Unübersichtlichkeit gängiger Pflegedokumentation und fehlenden Handlungsrelevanz

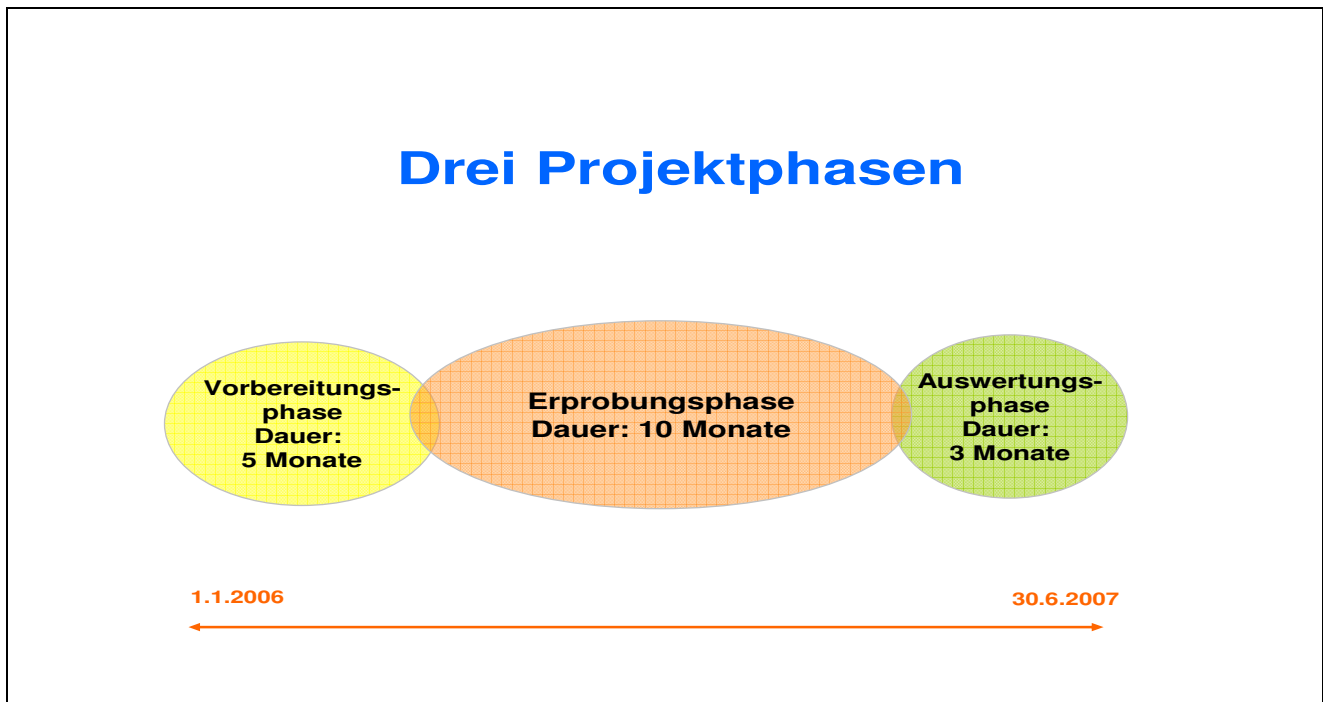
aufzugreifen und mögliche entbürokratisierte bzw. verkürzte Alternativen zu erproben und umzusetzen (vgl. öffentliche Bekanntgabe 003/2005/SI 32).

Wesentliches Ziel des Erprobungsprojekts ist eine signifikante Reduzierung des Aufwandes der Pflegedokumentation gegenüber den heute praktizierten Vorgehensweisen.

Für die Erprobung im regionalen Kontext hat sich am 19. September 2005 eine „Arbeitsgemeinschaft Entbürokratisierte Pflegedokumentation im Bezirk Hamburg-Eimsbüttel“ gegründet. Diese ist am 18.12.2005 mit der Projektdurchführung beauftragt worden. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus der Evangelischen Fachschule für Altenpflege des Rauhen Hauses (EFS) und dem DFA – Diakonisches Werk Hamburg Fortbildungszentrum auf der Anscharhöhe (DFA) sowie aus den folgenden 11 Pflegeeinrichtungen im Bezirk Hamburg Eimsbüttel: Alten- und Pflegeheim Haus St. Johannis, Stiftung Altenheim St. Johannis/ St. Nikolai, Seniorenzentrum St. Markus der Martha-Stiftung, ASH Haus Vitalis Lokstedt GmbH, Alten- und Pflegeheim „Rommerskirchen“ GmbH, Pflegeheim im Albertinen-Haus - Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, Seniorenheim Burgwedel GmbH, K.D. Feddersen Stiftung, Seniorenzentrum Hagenbeckstr. gGmbH, Pro Seniore Residenz Hamburg, Alten- und Pflegeheim Schnelsen.

Das Erprobungskonzept

Das Erprobungsprojekt unterteilt sich in drei wesentliche Phasen, die aufeinander aufbauen und somit insgesamt ein sukzessives Verfahren für die Ermittlung einer entbürokratisierten Pflegedokumentation darstellen. Die Phasen sind:

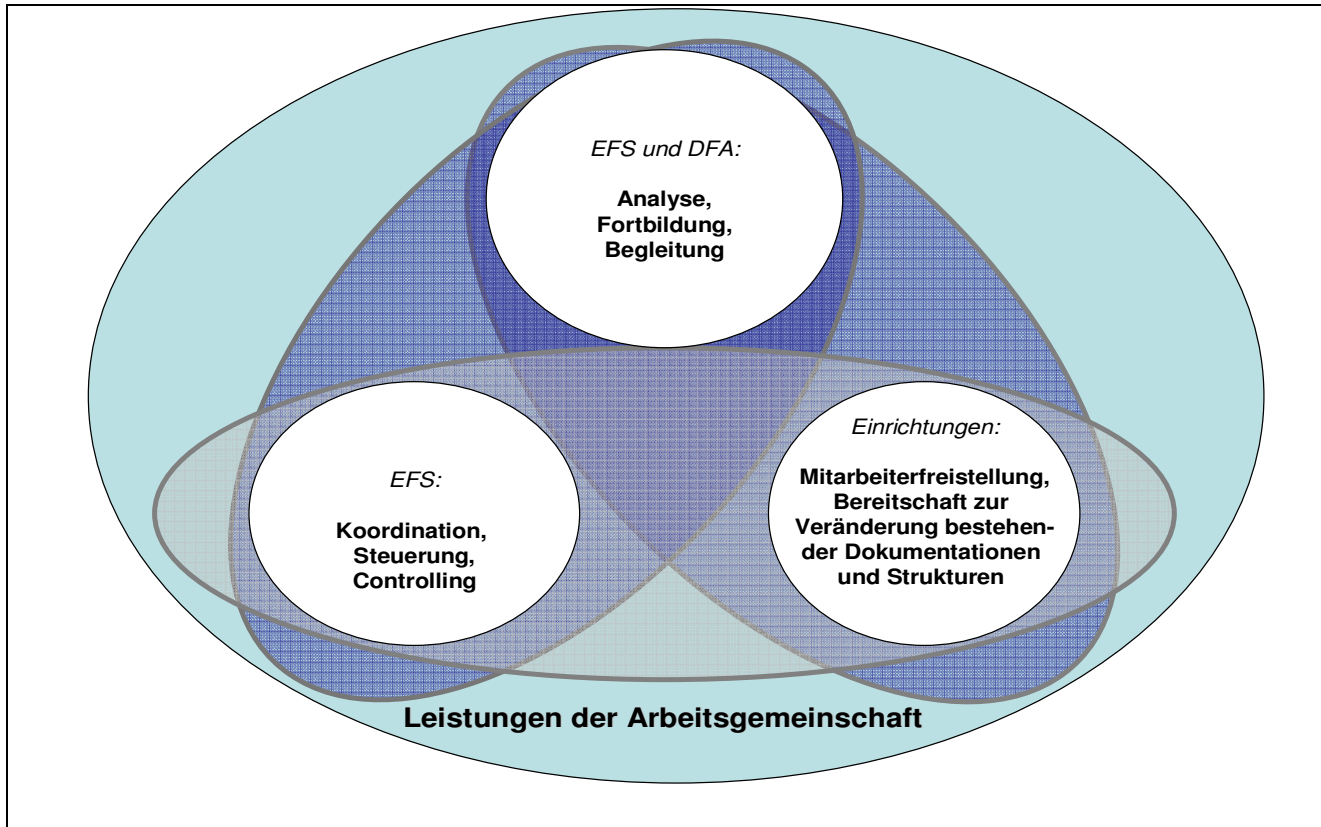


Dabei werden die folgenden Arbeitsinhalte bearbeitet:



Leistungen der Arbeitsgemeinschaft

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft erbringen in dem 18-monatigen Erprobungsprojekt die folgenden Kernleistungen:



Ansprechpartner

Geschäftsführender Träger des Modellprojekts ist die Ev. Fachschule für Altenpflege des Rauhen Hauses.

Ansprechpartner: Jörg Heinsohn, Ev. Fachschule für Altenpflege des Rauhen Hauses, Beim Rauhen Hause 21, 22111 Hamburg, Fon: 040 / 65591 139, Fax: 040 / 65591 390, Mobil: 0160 – 409 89 76, Email: jheinsohn@rauheshaus.de, Internet: www.rauheshaus.de

Hamburg, den 01.02.2006

Jörg Heinsohn